

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 3. August 1976

Nr. 156 (2762) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Die Ernteschlacht dauert fort

Wieder leht alles auf dem flachen Lande der Ernte — dieses Lohns für alle Mühen des Ackermanns. Die Natur spielt dem Getreidebauer manchmal böse Streiche. Aber dieser Getreidebauer ist ja nicht mehr der alte, fortschrittliche Anbaumethoden, leistungsstarke Maschinen, und die in zahlreichen Ernteschlachten gesammelten Erfahrungen sind seine starken Verbündeten im Kampf gegen die Elementargewalten. Auf seiner Seite ist auch die grenzenlose Liebe zur Scholle, das aus tiefstem Inneren kommende Bestreben, alles Gesähe möglichst besser heranreifen zu lassen und dann auch verlustlos einzubringen. Und noch etwas: der Wunsch, dem Nachbarn, dem Kollegen, dem Wettbewerber in nichts nachzustehen, die erlangenen Positionen nicht aufzugeben, und auch der Stolz auf die geleistete Arbeit.

Die Brigade Nr. 5 im Kolchos „Ksyi-Tu“, Rayon Dshambety, Gebiet Uralisk, hat sich noch lange vor Erntebeginn darauf gut vorbereitet. „Es gibt alle Möglichkeiten, eine gute Welzenernte zu bergen“, berichtet der Mechanisator dieser Brigade U. Tankeshev. „Im vorigen Jahr konnten wir den höchsten Ertrag im Rayon erzielen. Unser Wettbewerbsrival ist die Brigade Nr. 12 aus dem Sowchos „Gasta“ „Hrawa“, die der berühmte Getreidebauer Eduard Riffel leitete. Heute geht dieser Wettbewerb mit dem Nachbarn weiter. Die Leistungen werden wir selbstständig am Ende der Getreideernte auswerten.“ Für den Helden der sozialistischen Arbeit, den Kommunisten Chariton Timonin aus dem Shtanow-Sowchos desselben Gebiets ist diese Ernte die vierundvierzigste. Das von ihm geleitete Kollektiv hat als erstes im Sow-

Nicht absieht von den anderen stehen da auch die Kombinieführer des Kolchos „Krasny Farchar“ im Rayon Martuk, Gebiet Aktjubinsk. Zur besserer Leitung des Wettbewerbs wurden in jeder Brigade und auf jeder Tanne Parteilgruppen gebildet. Posen der Volkskontrolle sorgen dafür, daß es zu keinen Korn- und Strohverlusten kommt. Regelmäßig werden „Bilzmeldungen“ herausgegeben. Zur Ehren der Wettbewerbsieger wird auf dem Zentralgebiet immer wieder die Fahne des Arbeitsruhms gehißt.

„Rote Fahne am Mast, Roter Wimpel an der Kombine, Sternchen am Steppenschiff, das Bild in der Rayonzeitung...“

Moralische Anreize, von denen wir so oft sprechen und die heute noch hin und wieder skeptisch aufgenommen werden. Es stimmt, die Mechanisatoren verdienen gut bei der Ernte — Monatsverdienste von 1 000 Rubel und mehr sind heute keine Selbstenheit. Aber wer mit diesen Mechanisatoren einmal selbst gesprochen, sie bei der Arbeit — in der schwülen Hitze am Tage oder auch in einer stockfinsternen Nacht — je gesehen hat, weiß, die Anerkennung ihrer Leistungen, die Achtung der Kameraden, oder der Rote Wimpel an der Kombine, mitten auf dem Feld im Beisein der Kollegen vom Rayonpartei sekretär überreicht, sind ihnen ebenso teuer wie das schwer verdiente Geld.

Der Ackermann pflügt im Herbst, im Frühling sät er, im Sommer gießt er die Saaten und erntet dann im Herbst wieder — das Feld, sein Feld, belohnt reichlich seine Mühe und bestraft für Versäumnisse...



Und wenn sie von Morgenrauschen bis Mitternacht nicht vom Feld weichen, so lange nicht allein der „Kasse“ wegen: in diesem Feld steckt schon so viel ihrer Arbeit, daß sie einfach nicht zur Ruhe kommen, bevor sie das Korn nicht unter Dach und Fach wissen.

Unruhig wartete auf den ersten Erntetag der Mechanisator Nikolai Apet aus dem Dshambul-Sowchos, Rayon Lebjaschenski, Gebiet Pawlodar. Den Frühling hatte der Junge Traktorist auf dem Feld verbracht, hatte gepflügt und gesät. Dann hat man ihn, bei der Schafschur zu helfen. Als letzter ging er an die Reparatur seines Feldschiffes, war aber als erster fertig damit.

Und nun kam der Tag, da es aufs Feld ging. Nikolai Apet schreitet im Unionswettbewerb der Erntegardisten allen in der Wirtschaft mit gutem Beispiel voran. Er legt sich selbst tüchtig ins Zeug und hilft dem Nachwuchs mit Rat und Tat bei den ersten Schritten. Die Mechanisatoren des Sowchos ernten am Tage und in der Nacht. Und sie beweisen, daß sie heute noch so schweren Ernten gewachsen sind.

Pressediens der „Freundschaft“

Freundschaftliches Gespräch L. I. Breshnews mit G. Husak

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. Breshnew, führte am 30. Juli ein Gespräch mit Gustav Husak, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Präsident der CSSR, der sich gegenwärtig in der Sowjetunion zur Erholung aufhält.

Genossen L. I. Breshnew und Gustav Husak tauschten Meinungen über Fragen der weiteren Entwicklung der allseitigen so-

wjetisch-tschechoslowakischen Zusammenarbeit aus. Sie unterstrichen, hierbei die orangzunge Bedeutung des Ausbaus und der Vertiefung der Beziehungen zwischen der KPdSU und der KPdSU.

Die führenden Repräsentanten der beiden Parteien schenken große Aufmerksamkeit den Problemen, die mit der Realisierung der Grundsätze der Schlußakte der Konferenz über

Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zusammenhängen. Sie bestätigten, daß die KPdSU und die KPdSU alles in ihren Kräften stehende unternehmen werden, um die von den kommunistischen und Arbeiterparteien Europas auf der Konferenz in Berlin kollektiv gestellte Ziele zu erreichen.

Das Gespräch verlief in einer Atmosphäre brüderlicher Freundschaft und voller Einmütigkeit.

ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Verleihung des Militärängers Marschall der Sowjetunion an Armeegeneral D. F. Ustinow

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt: Armeegeneral Ustinow, Dmitri Fjodorowitsch, wird der Militärang Marschall der Sowjetunion verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kremli, 30. Juli 1976

D. F. Ustinow wurde 1908 in Samara (heute Kulbyschow) als Sohn eines Arbeiters geboren. Mitglied der KPdSU seit 1927. Im Jahre 1927 beendete er eine technische Berufsschule und arbeitete als Schlosser. Nach Absolvierung des Militär-Mechanischen Instituts im Jahre 1934 arbeitete er als Ingenieur im Forschungsinstitut für Schiffsartillerie, später als Konstruktionsingenieur, als stellvertretender Chefkonstrukteur und als Direktor eines Werkes.

In den Jahren 1941—1953 war er Volkskommissar und anschließend Minister für Rüstung, 1944 wurde ihm der Militärang des Generalobersts verliehen. 1953—1957 wirkte er als Minister der Verteidigungsindustrie der UdSSR. Von 1957 bis 1965

war er Stellvertreter und Erster Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR. Vorsitzender des Unionsvolksratsrats der UdSSR. Von 1965 war er Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU und im März 1976 wurde er zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU gewählt. Seit April d. J. ist er Minister für Verteidigung der UdSSR.

Für hervorragende Verdienste um die Organisation der Produktion und Einführung von neuen Waffenarten wurde Genosse Ustinow 1944 der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen, und 1961 wurde er mit der zweiten Goldmedaille „Hammer und Sichel“ des Helden der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Er ist Träger des Staatspreises.

Mechanisierung der Farmen — im Fließbandverfahren

KUSTANAL. Hier fand ein Republikanisches Seminar der Mitarbeiter des Systems der Republikvereinigung „Kasseltchostechnika“ statt, gewidmet Fragen der Steigerung der Produktionseffektivität im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU. Einen Bericht machte der Erste Stellvertretende Vorsitzende der „Kasseltchostechnika“ G. B. Satbajew.

In den nächsten Jahren soll der Schafbestand in der Republik 50 Millionen erreichen. Die Lösung dieser und anderer Aufgaben in kurzer Zeit ist allein durch größtmögliche Mechanisierung der Viehzuchtprozesse, Schaffung mechanisierter Farmen und spezialisierter Komplexe, rapide Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich.

Darin erweisen die Vereinigungen der „Kasseltchostechnika“ den Kolchos- und Sowchoseinen große Hilfe. Die Halbjahrespläne in der komplexen Mechanisierung der Farmen wurden überboten. Die Viehhalter der Republik erhielten mechanisierte Räume für 130 000 Rinder, Farmen für 36 000 Schweine und Geflügel für 21 000 Stück. Es wurden 4 398 Tonnen Grobheu vorbereitet.

„Außerdem haben wir schon 1 000 Tonnen Stroh unter Dach und Fach gebracht“, sagt der Brigadier. Die Brigade kämpft nicht nur für die Quantität, sondern auch für die Qualität der Produkte. Und es gelang ihr, in dieser Hinsicht vieles zu erreichen. Das ganze vorbereitete Futter ist von den Spezialisten sehr hoch eingeschätzt worden.

Pawlodar, Nordkasachstan geleistet. Mit jedem Jahr wird der Umfang der Reparaturarbeiten und technischen Wartung der Farmausrüstungen vergrößert. 1 280 Wirtschaften wurden unter technische Obhut genommen.

Der Leiter des Trusts „Kustanalsches Elektromontash“ B. G. Djatschenko berichtete über die Erfahrungen in der Organisation der Arbeiten zur Komplettmechanisierung der Tierfarmen nach dem Fließbandverfahren. Eine exakte Spezialisierung der mechanisierten Farmen und spezialisierter Komplexe, rapide Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde zentralisiert. Das ermöglichte die Mechanisierung der Farmen nach dem Fließbandverfahren und die Zustellung von industriell vorgefertigten Konstruktionen und den Bauplätzen. Es gibt zwei Typen-Beschaffungsworksstätten, eine Halle für Vormontagekomplettierung. Sie erfüllen 130 verschiedene Beschaffungen. Allein durch die Verwendung monovorbereiteter Komplettierung wurde der Zementverbrauch auf das Dreifache verringert, die Montagezeiten gekürzt. (KasTAG)

Unter den Futterbereitern ist der sozialistische Wettbewerber entfalteter. Er verläuft unter der Devise: „Für 1 Jahrplan in vier Jahren!“ Regelmäßig werden „Bätkblätter“ herausgegeben, wo man die Nachlässigkeit einzelner Sowchosarbeiter gefehlt und die fortschrittlichen Erfahrungen der Besten bekanntigt. Der tägliche Leistungsergebnis nimmt immer mehr Schrittmacher, die Namen der Besten werden auf die Ehrenfahne eingetragen. Tonangebend sind die Mechanisator Schönow, K. Nurbajew, W. Chadschimuraw, B. Alibajew. Ihr Tagessoll erfüllen sie stets zu 150—200 Prozent.

Rivalen

Der sozialistische Wettbewerb erhält in unserem Land heute immer neue Formen. Ihm schließen sich immer mehr Menschen an, denen dabei auch weite Entfernungen voneinander kein Hindernis sind.

Ein gutes Beispiel dafür ist der Wettbewerb zwischen der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit S. Kadyrow aus der Produktionsvereinigung „Ekbastusugol“ und der Brigade des erfahrenen Brigadenführers, Delegierten des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Delegierten des XXV. Parteitag der KPdSU, Nikolai Derepa aus dem Tschagan Sarbal des Bergbau-Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal.

Die Brigaden der kommunistischen Arbeit sind von einander einige hundert Kilometer entfernt, aber trotzdem spüren die Rivalen Tag und Nacht den Arbeitsrhythmus von einander.

„Was der Wettbewerb für uns bedeutet?“ Nikolai Derepa gäbte einen Moment über meine Frage nach. „Erstens ist das ein aktiver Helfer bei der Arbeit. Wir tauschen fortschrittliche Arbeitsverfahren aus, führen Neuerungen, Vervollkommnungen ein. Auf den ersten Blick sind das Kleinigkeiten, aber im Endergebnis spielen manchmal solche Kleinigkeiten die entscheidende Rolle. So haben wir zum Beispiel die Baggercherzpanen einmal in 3 Monaten gewechselt, indem die Brigade von Kadyrow dasselbe einmal in 6 Monaten tut, weil sie Gummidichtungen anwendet, die die Arbeit zwischen dem Auswechseln vergrößern. Diese Methode wird jetzt auch bei uns verwendet. Solche Beispiele könnte man noch viele anführen. Und zweitens, durch den Wettbewerb haben wir uns sehr befreundet, nicht nur wir Brigadiere, sondern auch die Mitglieder der Brigaden.“

Daß das wirklich so ist, davon habe ich mich nach ein paar Tagen in der Brigade von Kadyrow überzeugt. Als der Brigadier erfuhr, daß ich erst vor kurzem bei Derepa gewesen war, fragte er sofort nach dessen Gesundheit.

„Wenn Sie Nikolai wiederschen, so bestellen Sie ihm und seiner Brigade einen schönen Gruß von uns, und sagen Sie ihm, daß wir nach gründlichem Überlegen beschlossen haben, die Generalüberholung unseres Baggers auf ein Jahr zu verschieben. Er ist noch in gutem Zustand“, meinte Kadyrow beim Abschied. Der Wettbewerb trägt gute Früchte. Im ersten Halb Jahr dieses Jahres hatte die Sarbag Brigade ihren Plan mit 13,7 Prozent und die Ekbastuser — mit 5,8 Prozent überboten.



Held der sozialistischen Arbeit S. Kadyrow (oben); Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, N. Derepa (in der Mitte) und seine Arbeitskollegen B. Kohler



Der Kampf ums Futter gleicht dem Kampf ums Getreide

Für eine satte Winterhaltung

Den hohen Wert des Vitaminnahrungsmittels hat man in den Kolchos des Rayons Kellowka schon längst erkannt. Es wird der Futtermitteln beigelegt und das Jungvieh nimmt dann besser an Gewicht zu. Deshalb wird der Herstellung dieses wertvollen Futters immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. In unserem Rayon gibt es aber vorläufig nur zwei Aggregate, die das Grasmehl anfertigen. Sie befinden sich im Tschapajew- und im Lenin-Kolchos, und beliefern mit ihrer Produktion auch die anderen Wirtschaften des Rayons. Das Grasmehlprodukt funktioniert im Tschapajew-Kolchos den vierten Sommer hindurch. Seine Betreuer, angeleitet von Herta Mochajko, bilden ein fleißiges Kollektiv, in dem jeder einzelne seine Pflichten genau kennt.

„Ich bin mit meinen Arbeitskollegen höchst zufrieden“, erzählt Herta Mochajkowna. „Wir arbeiten in 2 Schichten und produzieren täglich 5 bis 6 Tonnen Grasmehl bei einer Norm von 4 Tonnen.“ Dieses kleine Arbeitskollektiv steuert auch sein Scherfeld bei zur Erfüllung der großen Aufgabe — der Futtermittellieferung der Kolchos, in der Schaffung einer reichlichen Futtermittelbasis.

R. BRISCHKEWITSCH
Gebiet Koktschetaw

Im Stoßtempo

Im Kulbyschew-Sowchos, Rayon Dshambet, ist die Heubeschaffung und die Einlegung der Weikslage in vollem Gange. Die Arbeiter des Sowchos haben beschlossen, in diesem Jahr einen Futtermittellieferer für anderthalb Jahre zu sichern. Das fordert angesetzte Arbeit in kurzen Terminen.

Um die gestellten Aufgaben zu erfüllen, wurde im Sowchos eine spezielle Futtermittelbeschaffungsbrigade mit Karim Konarow an der Spitze gegründet. Dem Plan nach muß die Sowchoswirtschaft 2 784 Tonnen Heu und 7 200 Tonnen Weikslage zu-

berichten. Noch einmal alle Möglichkeiten überprüft, beschlossen die Futterbereiter, das Sowchos mit einem Futtermittellieferer für 1,5 Jahre zu versorgen. Und sie halten ihr Wort: bis zum 25. Juli wurden von ihnen 1 700 Tonnen Weikslage und 4 398 Tonnen Grobheu vorbereitet. „Außerdem haben wir schon 1 000 Tonnen Stroh unter Dach und Fach gebracht“, sagt der Brigadier. Die Brigade kämpft nicht nur für die Quantität, sondern auch für die Qualität der Produkte. Und es gelang ihr, in dieser Hinsicht vieles zu erreichen. Das ganze vorbereitete Futter ist von den Spezialisten sehr hoch eingeschätzt worden.

Unter den Futterbereitern ist der sozialistische Wettbewerber entfalteter. Er verläuft unter der Devise: „Für 1 Jahrplan in vier Jahren!“ Regelmäßig werden „Bätkblätter“ herausgegeben, wo man die Nachlässigkeit einzelner Sowchosarbeiter gefehlt und die fortschrittlichen Erfahrungen der Besten bekanntigt. Der tägliche Leistungsergebnis nimmt immer mehr Schrittmacher, die Namen der Besten werden auf die Ehrenfahne eingetragen. Tonangebend sind die Mechanisator Schönow, K. Nurbajew, W. Chadschimuraw, B. Alibajew. Ihr Tagessoll erfüllen sie stets zu 150—200 Prozent.

W. ADAM
Gebiet Dshambul

Treffen im ZK der KPdSU

Ein Gespräch zwischen A. P. Kirilenko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarjow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, und Abdel Fattah Ismail, Generalsekretär des ZK der Vereinigten Politischen Organisation der Nationalen Front der VDR Jemen, hat im ZK der KPdSU stattgefunden.

Während der Erörterung der Lage im Nahen Osten hoben die Seiten die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen zur Erlangung einer gerechten Beilegung des Konflikts in dieser Region hervor. Es wurde die Notwendigkeit der Festigung der Aktionseinheit der fortschrittlichen Arabischen Länder und aller nationalen und patriotischen Kräfte gegen die israelische Aggression und für die Abwehr der Umtriebe des Imperialismus und der Reaktion betont, die auf Schwächung der arabischen Befreiungsbewegung gerichtet sind.

Die Seiten brachten die Beurteilung über die Ereignisse in Libanon zum Ausdruck, die eine direkte Folge des nichtbelegten Konflikts im Nahen Osten und ein Ergebnis der Einmischung des Imperialismus in die inneren Angelegenheiten dieses Landes sind. Sie sprachen sich für schnelle Einstellung des Blutvergießens in Libanon und für die Lösung der dort entstandenen Probleme auf dem politischen Wege auf der Grundlage der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit, der Souveränität und der territorialen Integrität der Republik Libanon und der Festigung der palästinensischen Widerstandsbewegung unter Führung der PLO aus.

Die Vertreter der KPdSU und der Vereinigten Politischen Organisation der Nationalen Front bestätigten das Bestreben nach Festigung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien und der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Volksdemokratischen Republik Jemen. (TASS)

Salut 5 setzt Forschungen fort

FLUGLEITZENTRUM. (TASS). Die Kosmonauten Boris Wolynow und Witali Solobow setzten am 2. August nach einem Erholungstag die Forschungen an Bord der wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 5 fort. Sie machten zum Beispiel für verschiedene Zweige der Volkswirtschaft Aufnahmen von Gebieten des Südrals, Kasachstans, Usbekistans und Tadschikistans. Dabei wurden schwarze — sowie Farblinien und Spektralanalysen verwendet. Salut 5 hat jetzt folgende Parameter: maximale Erdenferne 286 Kilometer, minimale Erdenferne 261 Kilometer, Umlaufzeit 89,8 Minuten und Neigungswinkel 51,6 Grad. Die Bordsysteme der Station arbeiten normal. Das Befinden der Kosmonauten ist gut.

Im Gebiet Zelnograd der Sowchos „Jergolski“ mit unter den ersten Wirtschaften, die einen Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs erarbeiten. Von Jahr zu Jahr erfüllt diese Wirtschaft ökonomisch, für die in der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans und der übernommenen sozialen Aufgaben die Planerfüllung im neunten Planjahrfrühten erzielten Erfolge wurde die Wirtschaft als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb mit einem Gedächtniszeichen und der Roten Fahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsozgewärts.

des Plans der sozialen Entwicklung des Kollektivs inspiriert und leitet. Das Rayonpartei-Komitee billigte die Tätigkeit des Partei-Komitees und der Sowchosleitung in der Verwirklichung dieses Plans im neunten Planjahrfrühten und auch den Plan für das zehnte.

Nicht nur im Sowchos „Jergolski“ arbeitet man nach einem Plan der sozialen Entwicklung, geführt. Die Meister der Viehzucht, die heute Dutzende Rinder betreuen, müssen sich gut in der Technik auskennen, aber vor allem müssen sie Kenntnisse haben in der Zootechnik. Im Veterinärinstitut, in der Ökonomie, Wesentlich erhöhte sich das Niveau der allgemeinen Bildung der Werktätigen der Landwirtschaft. Wenn 1971 45,8 Prozent der Traktoristen und Kombi-

460 — Mittelschulbildung, 187 Jugendliche dieses Dorfes studieren an Hochschulen, etwa 70 Arbeiter und Angestellte studieren fern an Techniken und Hochschulen. Schmucke Häuser bilden gerade breite Straßen, Gebaut wird hier sehr viel — allein im vergangenen Jahrfrühten fertigten 250 Familien Umzug in neue Wohnungen.

tische Konferenzen durchgeführt, Frage- und Antwort-Abende, feierliche Ackerbauereien, Ehrungen von Ackerbauerdynastien usw. Sachkundig und zweckentsprechend die verschiedenen Formen der Ideologischen Arbeit nutzend, können die Parteiorganisationen die verschiedenen Gruppen und Schichten der Bevölkerung besser durch ihren Einfluss erfassen.

Populärität genießen bei der Dorfbevölkerung die Klubs für politische Information, die Universitäten, mündliche Journale. Alles das fördert die schöpferische Aktivität der Werktätigen, erweitert deren Interessen, liefert in die Prozesse einzudringen, die sie heute vollziehen.

Die Aufgaben der Erziehung der Werktätigen im Geiste der kommunistischen Einstellung, der Arbeit, der Hebung der Produktionseffektivität können besser und schneller in einem einheitlichen starken Kollektiv gelöst werden. Deshalb ist die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen, aller ideologischen Kader auf die Festigung und Stärkung der Arbeitskollektive, auf die Schaffung eines einheitlichen moralischen Klimas in diesen Kollektiven abgestellt.

Soziale Planung in Aktion

Verwirklichung der Idee

In allen Produktionskollektiven des Rayons Makinsk gibt es solche Pläne. Das Hauptaugenmerk wird darin auf die Vervollkommnung der Struktur der Produktion gelenkt, auf die Hebung des technischen und des Bildungsniveaus der Kader, auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, auf die vollständige Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen.

Die wachsende Ökonomie der Sowchos des Rayons ermöglichte es, im vergangenen Jahrfrühten über 3 Millionen Rubel Investitionen für die Errichtung neuer Produktionsobjekte und sozial-kultureller Einrichtungen in Anspruch zu nehmen. Im Rayon wurden 8 Schulen, 10 Kulturhäuser, Klubs und Filmtheater, vier Krankenhäuser und Sanitätsstellen über 20 Handelsteile errichtet. Fast alle Siedlungen sind gasifiziert. Es wurde ein Komplexschema der baulichen Einrichtung aller 45 Siedlungen des Rayons entwickelt. Ende des zehnten Planjahrfrühten werden 34 davon Siedlungen städtischen Typs sein.

Die soziale Planung hat auch viel Neues in der Parteiarbeit hervorgebracht. Die Parteiorganisationen schenken der Erziehung und marxistisch-leninistischen Schulung der Kader mehr Aufmerksamkeit. Die Parteischulen und marxistisch-leninistischen Schulen der Kader mehr Aufmerksamkeit. Die Parteischulen und marxistisch-leninistischen Schulen der Kader mehr Aufmerksamkeit.

Die Durchföhrung der Verwirklichung der sozialen-ökonomischen Entwicklung vollziehen sich in der sozialen Struktur der Bevölkerung des Rayons wesentliche Veränderungen. Heute ist die überwiegende Mehrheit der Arbeiter der Sowchos Klassenbesitzern des Ackerbaus und der Viehzucht. Die heutigen Werktätigen des Landbaus beherrschen in der Regel mehrere Wechsellager, haben Mittelschulbildung, kennen sich gut aus in der Technologie der Produktion und der Ökonomie.

Besonders spürbare Veränderungen vollziehen sich bei der Arbeit in der Viehzucht. Neue Berufe wie Meister des maschinellen Melkens, Operateur, Einrichtelektriker, Ingenieur-Dispatcher sind jetzt weit verbreitet. Die schwere kraftverbrauende Arbeit wird jetzt von Mechanikern ausge-

führt. Die Meister der Viehzucht, die heute Dutzende Rinder betreuen, müssen sich gut in der Technik auskennen, aber vor allem müssen sie Kenntnisse haben in der Zootechnik. Im Veterinärinstitut, in der Ökonomie, Wesentlich erhöhte sich das Niveau der allgemeinen Bildung der Werktätigen der Landwirtschaft. Wenn 1971 45,8 Prozent der Traktoristen und Kombi-

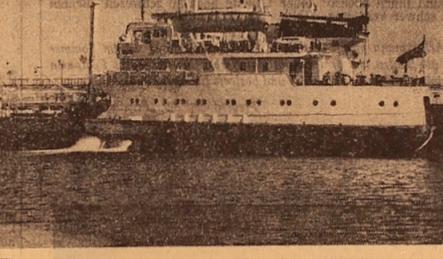
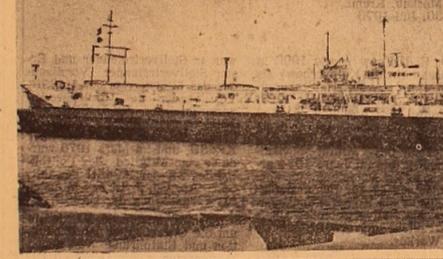
Der Sowchos buchte im neunten Planjahrfrühten 5,5 Millionen Rubel Reingewinn. Dadurch wurde eine feste materielle Grundlage geschaffen für den planmäßigen Bau von Produktionsobjekten und sozial-kulturellen Einrichtungen.

Die soziale Planung fördert auch die Aktivität und Verantwortung der Wirtschaftsebenen aller Stufen als Erzieher der Kollektive. Früher konnte man mitunter von den Wirtschaftsleitern hören: „Meine Sorge ist die Erfüllung des Produktionsplans.“ Mit der Erziehung soll sich der Sekretär der Parteiorganisation befassen. „Jetzt fordert das Rayonpartei-Komitee von den Wirtschaftsleitern ständige Anteilnahme an der politischen Massenarbeit.“

W. J. Lenin charakterisierte die Pläne der sozialistischen Gesellschaft als Pläne des ökonomischen und sozialen Aufbaus. Die Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Kollektive verkörpern diese Idee im Rahmen jedes einzelnen Kollektivs.

Ergebnis angestrengter Arbeit

Die Viehzüchter des Gorki-Kolchos, Rayon Kellerowka, haben sich dem Unionswettbewerb für mehr Milch angeschlossen und im neunten Planjahrfrühten einen guten Anlauf genommen. Die Belegschaft der Milchfarm hat ihren Volkswirtschaftsplan für das erste Halbjahr bedeutend übererfüllt. Ihren Plan von 420 Tonnen Milch erfüllte sie zum 22. Juni. Bis Ende Juni und im Juli sind noch über hundert Tonnen hinausgekommen.



Von riesiger Bedeutung für die Volkswirtschaft des ganzen Landes ist die Vergrößerung der Gewinnung des Mangenschlack-Erds. Mit jedem Jahr schwillt sein Strom an. Ein Drittel davon wird in die Raffinerien mit Schiffen befördert. Träger des Ordens „Arbeitsruh“ III. Stufe Anatol Gladyschew, heute Oberschichtoperateur im Dispatcheramt des Hafens Schwetschenko, traf heute das erste Tankerschiff mit Erdöl von Mangenschlack.

UNSERE BILDER: Ein Tankerschiff bei der Ladung; Oberoperateur A. Gladyschew.

Die Lehre soll Früchte tragen

Ein kurzes Beispiel dafür, wie man seine jungen Kräfte unter Probe stellen kann. Prüfung begann. Sie war der Eröffnung — und ihrer Lehrlinge — die Examinatoren. Sie beantwortete zahlreiche Fragen, erklärte, zeigte, half selbst, und dabei stets ein und derselbe Gedanke im Kopf: Die Ausbilder dürfen nicht aufpassen, falls es dir schwer — das ist dir keinesfalls anmerken.

„Genaadi“, wandte sie sich an den Komsosekretär, „ich habe gehört, daß neulich wieder Absolventen der Berufsschule zu uns gekommen sind. Wie wäre es, wenn ich zwei Lehrlinge übernehme.“

„Das ist ab heute eure Lehrmeisterin“, stellte die Meisterin der Halle Tamara Chartschenko Raissa Gutsche vor. Die Mädchen Sina Utegenowa und Ardak Saparabajewa sahen einander verwundert an.

„So, jetzt fängt es an“, dachte Raissa. Sie konnte diese Verwunderung gut deuten. Natürlich stellen sich die Mädchen ihre Ausbilderin, wenn nicht gerade schon mit grauemeltem Haar, so doch etwas älter vor. Vor ihnen stand aber eine Altersgenossin, mit vielen witzigen Sommerprossen auf der Nase, die sie besonders jugendlich machte.

„Na wollen wir uns mal jetzt zuerst mit unserem Arbeitsplatz bekannt machen“, begann Raissa ihre Lehrmeisterin. Ihr Arbeitsplatz, das sind 13 Werkstühle, die alle rechtzeitig und gut betreut sein wollen.

Lebe im Wer' deiner Schüler fort

„Wir haben gestern das Fazit des vergangenen Monats gezogen und jetzt schau mal herher.“

„Was gibt's, Genaadi?“ fragte Raissa, ohne den angebotenen Stuhl zu beachten. Daß es etwas Wichtiges war, hatte sie dem Komsosekretär sofort vom Gesicht ablesen.

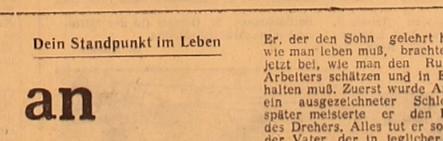
„Wir haben gestern das Fazit des vergangenen Monats gezogen und jetzt schau mal herher.“

„Was gibt's, Genaadi?“ fragte Raissa, ohne den angebotenen Stuhl zu beachten. Daß es etwas Wichtiges war, hatte sie dem Komsosekretär sofort vom Gesicht ablesen.

„Was gibt's, Genaadi?“ fragte Raissa, ohne den angebotenen Stuhl zu beachten. Daß es etwas Wichtiges war, hatte sie dem Komsosekretär sofort vom Gesicht ablesen.

Völker strebt einen Rekord an

Der in Nordkasachstan Bekannte Maiszüchter Emanuel Volkow aus dem Sowchos „Sarjaj“ hat für das erste Jahr des zehnten Planjahrfrühten erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen. Seine Brigade strebt eine Rekordernte an und will von dem Bewässerungssektor im Durchschnitt 600 Zentner einbringen.



„Nein, das ist Hermann, der Vater.“

„Nein, das ist Hermann, der Vater.“

Dein Standpunkt im Leben

Er, der den Sohn gelehrt hatte, wie man leben muß, brachte ihm jetzt bei, wie man den Ruf des Arbeiters schätzen und in Ehren halten muß. Zuerst wurde Andrej ein ausgezeichneter Schlosser, später meisterte er den Beruf des Drehers. Alles tut er so wie der Vater, der in jeglicher Hinsicht ein Vorbild für die Söhne ist.

„Wieviel Reimers habt ihr denn?“ wunderte ich mich.

„Ein gutes Dutzend“, lächelte der Vorsitzende. „Und alle sind sie vortreffliche Fachleute, Främschenschen. Freilich, jetzt sind nur noch acht geblieben. Zwei, Ludwig und Albert, dienen gegenwärtig in der Armee. Gute Burschen, Schlosser, wie man sie braucht.“

„Wieviel Reimers habt ihr denn?“ wunderte ich mich.

„Wieviel Reimers habt ihr denn?“ wunderte ich mich.

„Das ist ein Schaltgehäuse der Reduktionshülse. Ein rares Ding. Es ist aber in keinem Werk herzustellen worden. Einer unserer Tausendkünstler Andrej Reimer hat es gemacht.“

„Das ist ein Schaltgehäuse der Reduktionshülse. Ein rares Ding. Es ist aber in keinem Werk herzustellen worden. Einer unserer Tausendkünstler Andrej Reimer hat es gemacht.“

Sie geht alles an

„In VORIGEN Planjahrfrühten erfüllt“, sagte Wladimir Terebnow, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Bahnbetriebswerks Scharnarka der Karagandaer Abteilung der den Leninorden tragenden Kasachischen Eisenbahn. „Gegenwärtig wird auch fleißig gearbeitet. Für die vorfristige Bewältigung des Programms für zwei Jahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober kämpfen alle unsere Lokführerbrigaden. Der Plan in der Güterbeförderung ist im ersten Halbjahr zu 112 Prozent erfüllt worden.“

„Das ist ein Schaltgehäuse der Reduktionshülse. Ein rares Ding. Es ist aber in keinem Werk herzustellen worden. Einer unserer Tausendkünstler Andrej Reimer hat es gemacht.“

„Das ist ein Schaltgehäuse der Reduktionshülse. Ein rares Ding. Es ist aber in keinem Werk herzustellen worden. Einer unserer Tausendkünstler Andrej Reimer hat es gemacht.“

„Das ist ein Schaltgehäuse der Reduktionshülse. Ein rares Ding. Es ist aber in keinem Werk herzustellen worden. Einer unserer Tausendkünstler Andrej Reimer hat es gemacht.“

„Das ist ein Schaltgehäuse der Reduktionshülse. Ein rares Ding. Es ist aber in keinem Werk herzustellen worden. Einer unserer Tausendkünstler Andrej Reimer hat es gemacht.“

„Das ist ein Schaltgehäuse der Reduktionshülse. Ein rares Ding. Es ist aber in keinem Werk herzustellen worden. Einer unserer Tausendkünstler Andrej Reimer hat es gemacht.“

In den Bruderländern

Vorteilhafte Zusammenarbeit

PRAG. In der tschechoslowakischen Hauptstadt wurde eine neue Zentrale für den Verkauf und die technische Wartung von Personenkraftwagen eröffnet. Das ist das 21. Autozentrum des Landes. Seine Säle haben eine Fläche von 53 000 Quadratmetern. Alljährlich sollen hier bis 15 000 Personenkraftwagen verkauft werden. Beachtenswert ist der Umstand, daß der erste Ein-

kauf einer sowjetischer Shigull war. Diese Wagen sind bald den anspruchsvolleren tschechoslowakischen Amtsentwürfen dank ihrer Betriebssicherheit, Geschwindigkeit und Komfort sehr populär. Greenwärtig sind im Land 300 000 sowjetische PKWs im Einsatz. 1976 wird sich diese Zahl um weitere 40 000 vergrößern.

Freundschaftsbaubjekt

BUKAREST. Unweit von der Siedlung Stynka und Costeli am sowjetischen und rumänischen Ufer des Prut ist der Bau eines Wasserkraftwerks mit einer Leistungsfähigkeit von 30 000 Kilowattstunden in vollem Gang. Das Werk bauen die Sowjetunion und Rumänien gemeinsam. Hier soll ein großes Staubecken entstehen, eine Reihe Staudämme aufgeschüttet werden, die 70 000 Hektar Land vor dem zerstörenden Frühjahrshochwasser schützen werden. Das Staubecken wird die naheliegenden Siedlungen und Industriebetriebe mit

Wasser versorgen und es ermöglichen, die Wasserverhältnisse des Flusses in die Zukunft effektiv zu regulieren. Wie das Organ des ZK der RKP „Scintila“ feststellt, wird die künftige Wasserbauleitende eine große wirtschaftliche Zentrale für beide Länder haben. Das Elektrizitätswerk zuzug von der ersprießlichen und engen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der SRR, darin kommt die erstarkende rumänisch-sowjetische Freundschaft zum Ausdruck.

Der Großbetrieb streckt sich

BUDAPEST. In Leninvaros, neben dem Chemiekombinat „Tisza“, wachsen die Gebäude eines neuen Erdölverarbeitungswerks empor, eines der größten Industrieobjekte des fünften Fünfjahresplans Ungarns. Gegenwärtig wird hier die Luftverunreinigung der ununterbrochenen Verarbeitung des

Erdöls zusammengebaut. Elemente dieser Anlage sowie viele andere Ausrüstungen werden stückweise aus der Sowjetunion zugeführt. Bei der Montage der 84—120 Meter hohen Vakuumkolonnen arbeiten zusammen mit ungarischen Bau- und Montagebetriebern sowjetische Ingenieure, Techniker und Schweißer.

Neues Modell

SOFIA. Ein neues Grundmodell für Elektromobile wurde im Institut für Elektro- und Motorkarren in Sofia entwickelt. Das Modell wird gegenwärtig auf den Straßen der Hauptstadt ge-

testet. Auf Grund dieses Modells sollen Elektromobile mit einer Ladefähigkeit von 1, 1,5, 2 und 2,5 Tonnen gebaut werden, die für die kommunale und soziale Betreuung der Städte bestimmt sind.

Sorben pflegen ihre kulturellen Traditionen

Das alle vier Jahre stattfindende „Festival der Sorbischen Kultur“ beherrschte für drei Tage als großes Volksfest Straßen und Plätze, Theater und Museen von Bautzen, das im Sorbischen die Namen Budyšin trägt. Was die Besucher aus nah und fern nach Bautzen, dem Mittelpunkt des sorbischen Kulturlebens, zog, war die Begegnung mit einer uralt slawischen Kultur, die mit einem kleinen Volk, das die einzige nationale Minderheit der DDR bildet. Da zogen die Figuren des Zapfen eines niedersorbischen Fastnachtsbrauches, durch die Straßen, da erlebten die Festivalgäste den Umzug verschiedener sorbischer Hochzeiten — eine farbenprächtiger als die andere —, da sangen Volkskunstkollektive aus der Gemeinde Budy Liedern ihres Programms „Noleco w Bolach“

(„Frühling im Spreewald“), da spielten die Dudelsackpfeifer aus Schleife zum Tanz auf. Es gab ein Kammerkonzert, sorbischer Musik und ein deutsch-sorbisches Volkstheater von Bautzen wurde das Schauspiel „Meister Krabat“ (Krabat ist eine Figur aus der sorbischen Sagenwelt) uraufgeführt. In den Straßen gab es immer wieder Begegnungen mit dem hübschen Trägenreigen reich bestickter Röcke, Schürzen, Blusen und Kopfbedeckungen der ober- und niedersorbischen Trachten. Über 3 000 Berufsa- und Laienkünstler waren es, die in Bautzen ihre lebendige nationale Kultur pflegten und zeigten. UNSER BILD: „Reja Radosec“ — Tanz der Freuden — dargestellt von einem niedersorbischen Volkskunstensemble beim IV. Festival der sorbischen Kultur in Bautzen.



Amnestie bestätigt

Der König Spaniens Juan Carlos der I. hat einen Beschluß der Regierung über Amnestie politischer Gefangener bestätigt. Er sollte mehr als 400 politische Häftlinge freigelassen werden. Der große Teil, der aus

politischen Motiven Verurteilten, wird aber die Freiheit noch nicht erlangen. Die demokratischen Kräfte des Landes verlangen mit Nachdruck, daß alle politischen Gefangenen freigelassen werden.

Wühlätigkeit Pekings in Indonesien

DKAKARTA. Das Zentralgericht von Djakarta hat einen gewissen Ho Tse-seng wegen illegaler Einreise in das Land zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Wie im Verlauf der Untersuchung festgestellt wurde, hatte der Angeklagte schon zu Beginn der sechziger Jahre unter falschen Angaben Indonesien verlassen, um sich anschließend zum Studium nach Hongkong zu begeben. In Wirklichkeit machte

er aber eine mehrjährige Spezialausbildung in der Volksrepublik China durch. Danach reiste Ho Tse-seng mit falschen Dokumenten wieder illegal nach Indonesien ein. Die Zeitung schreibt, festgestellt, daß er „einer Tätigkeit nachging, die darauf gerichtet war, die Regierung Indonesiens in Mitleidenschaft zu bringen.“ Der „Fall Ho Tse-sengs“ ist einer von vielen, die zur Zeit vor

Die bulgarische Zeitung „Rabotnitschesko delo“ schreibt, die Konferenz sei zu einem Ereignis von gewaltiger Bedeutung geworden. Nach den Worten von L. I. Breschnew sei es ihr gelungen, den Friedenswillen der Völker aller Teilnehmerländer zum Ausdruck zu bringen. Das kollektiv ausgearbeitete Dokument habe eine langfristige Perspektive für ein realistisches und verantwortungsbewußtes Herangehen an zwischenstaatliche Angelegenheiten festgelegt.

P. Mladenow, Kandidat des Politbüros des ZK der BKP und Außenminister Bulgariens, sagte: Die herausragende Rolle der Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, im Kampf um die Gestaltung der internationalen Beziehungen auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz hat weltumfassende Anerkennung gewonnen. Die Menschheit ist der Heimat Lenins für ihren unerschütterlichen Beitrag zur Abwendung eines verheerenden, Thermonuklearen Krieges und für das Vorschreiten zu neuen Horizonten des Friedens und des Fortschritts dankbar.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Die Presse und alle Massenmedien im Ausland veröffentlichten und kommentieren breit das Interview eines „Prawda“-Korrespondenten mit L. I.

Breschnew. Es wird hervorgehoben, daß in der Einschätzung L. I. Breschnews über die auf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erreichten Ergebnisse Optimismus dominiert.

Die polnische Zeitung „Trybuna Ludu“ hebt die Passage in der Antwort L. I. Breschnews hervor, in der es heißt, den Ergebnissen, die vor einem Jahr in Helsinki erzielt worden seien, sei ein langes Leben beschieden, und niemandem werde es gelingen, sie zu erschüttern oder zu vertuschen.

In einem Kommentar der polnischen Nachrichtenagentur PAP wird hervorgehoben, daß ungeachtet der Kräfte, die bemüht seien, auf die Vereinbarungen von Helsinki zu diesen oder jenen Fragen einen Schatten zu werfen, das Wichtigste die große Sache sei, die die Teilnehmer des historischen Forums vereinigt habe. Die in Helsinki fixierten Schlussfolgerungen seien ein Ausdruck der wahren Lebenswichtigen Interessen der Völker der Erde

und ihres unerschütterlichen Willens, ein Europa frei von Kriegen zu schaffen. Ein Europa, das durch freundschaftliche Zusammenarbeit der Staaten, beruhend auf Gleichheit und Achtung der Rechte, die sich aus der Souveränität, der Unverletzlichkeit der Grenzen und der territorialen Integrität ergeben, beherbergt werde.

Die tschechoslowakische „Rude Pravo“ hebt hervor, daß Europa dank der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit ein gutes Stück weiter als bisher vorangebracht wurde. Europa habe es gelernt, beharrlicher und besser nach Lösungen von brennenden internationalen Problemen zu suchen, mit einem größeren praktischen Nutzeffekt im Interesse der Entspannung, der Vertiefung der Zusammenarbeit

der der Einmischung der westlichen Länder in den Prozeß der Regierungsfindung in Italien gilt, heben auch die Zeitungen „Messaggero“ und „Il Tempo“ sowie andere hervor.

Die Zeitung der Französischen Kommunistischen Partei „L'Humanité“ veröffentlicht die Antworten L. I. Breschnews unter der Überschrift „Verschönerung in Puerto Rico. Generalsekretär des ZK der KPdSU: Versuche eines Diktats — kein Zeichen von Kraft“. Die Zeitung schreibt, die Versuche eines Diktats von außen schlugen in unseren Tagen ins Gegenteil um. Sie verlassen einmal mehr die Kommunisten und Arbeiterparteien, die netzwerk im Bestreben, die in den alle friedliebenden Kräfte noch mehr Energie und Geschlossenheit zur Verteidigung des großen Wertes des Friedens, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker an den Tag zu legen.



Italienische Regierung vereidigt

Die von dem Christdemokraten Giulio Andreotti gebildete neue Regierung Italiens ist vereidigt worden. Sie besteht aus 20 Mitgliedern und hat im Parlament des Landes keine Stimmmehrheit. Das neue Kabinett wird mit Unterstützung der Minderheit dank der neutralen Haltung der Sozialistischen, der Sozialdemokratischen und der Republikanischen Partei regieren.

Die Italienische Kommunistische Partei erklärte, sie werde ihr Verhältnis zu der neuen Einpartei-Regierung festlegen, wenn diese dem Parlament vorgestellt sei, und dabei von der Einschätzung des Regierungsprogramms und von den politischen Garantien zur Realisierung dieses Programms ausgehen.

Giulio Andreotti hat viele Minister, die dem früheren Kabinett angehörten, in die neue

Regierung aufgenommen. Mit der Bildung der Einpartei-Regierung ist die etwa anderthalbmonatige Frist seit den vorfristig abgehaltenen Parlamentswahlen im Juni in Italien zu Ende gegangen. Der große Wahlerfolg der Italienischen Kommunistischen Partei, die jetzt im Parlament 34,4 Prozent der Sitze hat, machte es den Christdemokraten unmöglich, ihren Willen bei der Regierung des

Staates durchzusetzen. Die Weiterung der Partner aus den früheren Regierungskoalitionen, in der Regierung wieder mit ihr zusammenarbeiten, und ihr Beschluß, eine neutrale Haltung einzunehmen, haben dazu geführt, daß die Christdemokraten, die 38,7 Prozent der Sitze im Parlament haben, in der Minderheit sind.

Italienische politische Kommentatoren stellen einmütig fest, daß die neue Einpartei-Regierung das Land nicht gegen den Willen der demokratischen Kräfte, in erster Linie der Italienischen Kommunistischen Partei, regieren können wird. Die Tatsache, daß ihre Existenz voll und ganz von der Haltung der anderen Parteien, darunter der BKP, abhängt, läßt erkennen, daß die Christdemokraten keine Möglichkeit mehr haben, die Linken in Fragen des Regierens des Landes zu diskriminieren.

Zuverlässiger Handelspartner

KOMMENTAR

Das seit der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vergangene Jahr hat überzeugend bewiesen, daß sich ungeachtet aller Versuche der Entspannungspolitik, die gegenseitig vorteilhaften Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den westlichen Ländern im großen und ganzen nicht zu erweitern. Darin findet seinen Ausdruck der gute Wille der meisten Staaten, die sich in Helsinki verpflichtet haben, die Ausweitung des Handels auf den westlichen Weltmarkt als Grundlage zu fördern und sich dabei zu bemühen, wirtschaftliche und kommerzielle Möglichkeiten zu nutzen.

Im Handel- und Wirtschaftsaustausch zwischen der UdSSR und den westlichen Ländern spielen die Lieferungen von ganzen Fabriken und anderen kompletten Industrieanlagen eine immer größere Rolle. Die Geschäftskreise im Westen zeigen immer stärkeres Interesse für den Abschuß von großen Geschäften mit der Sowjetunion, auf der letzten Sitzung der ständigen sowjetisch-französischen Kommission wurden beispielsweise zahlreiche große Industrievorhaben vereinbart. Die Pläne der weiteren Wirtschaftsentwicklung der UdSSR, die auf dem XXV. Parteitag der KPdSU verabschiedet wurden, werden von den Geschäftskreisen im Westen als sichere Grundlage für eine stabile Entwicklung von gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit mit der Sowjetunion betrachtet. Der bekannte USA-Geschäftsmann Donald Kendall erklärte, die Perspektiven für die Vergrößerung des Handels zwischen der UdSSR und den USA erscheinen noch vielversprechender angesichts des neuen Fünfjahresplans der UdSSR.

Geschäftsleute im Westen sehen in der Sowjetunion einen zuverlässigen Handelspartner. Die strikte Einhaltung aller vertraglichen Verpflichtungen, der langfristige Charakter der Geschäfte sowie die Vielfalt der Formen der Zusammenarbeit bieten den ausländischen Unternehmen gute Garantien.

Hochschätzte der Vorstandspräsident der schottischen Bank „Morgan Grenfell“, Lord Taylor, die sowjetisch-britische Zusammenarbeit in Handel und Wirtschaft ein. Er hob das wachsende Interesse der schottischen Geschäftskreise für den Ausbau des Handels mit der Sowjetunion hervor. Wladimir RESCHETLOW

Verstärkte Anstrengungen gefordert

Die Internationale Journalisten-Organisation (IOJ) hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie alle fortschrittlichen und demokratischen Journalisten auffordert, noch mehr Anstrengungen zur Realisierung der Grundsätze der Schlussakte zu unternehmen, die auf dem XXIV. Parteitag der Sowjetunion in der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa verabschiedet wurde.

In der Erklärung heißt es, im Geiste dieses Dokuments müsse sich jeder ehrliche Journalist noch aktiver für den Frieden, für Verständigung zwischen den Völkern und für die Vertiefung des Prozesses der internationalen Entspannung einsetzen. In seiner Erklärung, die anläßlich des ersten Jahrestages des Abschlusses der Gesamteuropäischen Konferenz von Helsinki veröffentlicht wurde, unterstützt die IOJ uneingeschränkt den neuen Stockholmer Appell, der voll und ganz dem Geist der Schlussakte der Konferenz entspricht.

Zugleich stellt die IOJ mit Bedauern fest, daß gewisse Kräfte der westlichen Welt bestrebt sind, mit Hilfe der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens die Ergebnisse der Konferenz zu verfälschen. Die Zeitungsmonopole versuchen, den gesamten Informationsstrom, der für die Öffentlichkeit bestimmt sei, unter ihre Kontrolle zu stellen, was den Grundsätzen der Schlussakte der Konferenz von Helsinki widersprechen. Diese

UNO-Sicherheitsrat über Aggression gegen Sambia

Der UNO-Sicherheitsrat ist erneut zusammengetroffen, um die Frage des Aggressionsaktes des südafrikanischen Regimes gegen die Republik Sambia zu erörtern. Vertreter von Sierra Leone, Panama, Mosambik und Guinea qualifizierten den Überfall der Südafrikaner auf die Republik Sambia als eine grobe Verletzung des Friedens und der Sicherheit im Süden Afrikas. Eine Gruppe nichtparteiischer Länder beantragte einen Resolutionsentwurf, in dem der bewaffnete Überfall der Republik

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Die in Helsinki promulgierten Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten werden von den Gesetzgebern der USA gebilligt und unterstützt.

Der Vorsitzende des Außenpolitischen Senatsausschusses und einflussreiche Politiker der USA, John Sparkman, verwies darauf, daß das Volk der USA die Teilnahme seiner Regierung an der Konferenz in Helsinki begrüßt habe.

MAPUTO. Die Präsidenten von Mocimboa, Tansania und Sambia, Samora Machel, Julius Nyerere und Kenneth Kaunda berieten bei Verhandlungen in Maputo über die Unterstützung des Befreiungskampfes der Völker dieser Region.

GEORGETOWN. Unter dem Motto „Antimperialistische Einheit und Sozialismus“ ist in der zweitgrößten Stadt Guyanas New Amsterdam der XIX. Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei eröffnet worden. An ihm nehmen auch Vertreter mehrerer ausländischer Bruderparteien und Organisationen teil.

PRAG. Das Abschlussdokument der Konferenz der Kommunisten Europas, die im Juni in Berlin stattfand, ist im Wortlaut im Sprachrohr der Partei und im Heft acht der Zeitschrift „Probleme des Friedens und Sozialismus“ veröffentlicht worden.

NEW YORK. Die Botschafter von Andorgestatten hat in den USA in den letzten Jahren einen wahrhaft totalen Charakter angenommen. Wie die Fernsehgesellschaft NBC mitteilte, nimmt an dem Barpakt neben dem FBI und den Sonderdiensten des CIA auch das Bundesjustizamt — Amt für Einnahmen innerhalb der USA — teil.

ROM. In Rom fand ein erweitertes Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Spaniens statt, an dem auch Vertreter anderer demokratischer Parteien und Organisationen Spaniens teilnahmen. Wie es in einer vom ZK der KP Spaniens veröffentlichten Mitteilung heißt, wurde die Teilnahme der Treffens Fragen der organisatorischen Umgestaltung der KP Spaniens, der Arbeit mit den Massen und der Entwicklung der Parteipropaganda.

Für Vertiefung der Entspannung

Zur Vertiefung der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Entspannungspolitik ruft die amerikanische Zeitschrift „New World Review“ in einem Beitrag über die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen auf. Die Zeitschrift stellt fest, daß L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU an die Völker beider Länder appelliert habe, alles nur Mögliche zu tun, um einen nuklearen Krieg zu vermeiden und vor allem Schritte in Richtung auf die Begrenzung des Kernwaffenpotentials zu unternehmen. Der sowjetische Leader, heißt es in dem Artikel, habe auch die Notwendigkeit einer weiteren Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen im Interesse beider Völker und des Weltfriedens unterstrichen.

„Es vergeht keine Woche, in der die Sowjetunion nicht eine neue Friedensinitiative entwickelt“, betont die Zeitschrift. „Dieses ganze riesige Land ist mit der Erfüllung des historischen Friedensprozesses voll beschäftigt, das auf dem XXIV. Parteitag der Sowjetunion beschlossen und auf dem XXV. weiterentwickelt wurde.“ Die Zeitschrift ruft zur Weiterentwicklung des sowjetisch-amerikanischen Handels auf, der ihrer Meinung nach „den amerikanischen Werktätigen Hunderttausende neue Arbeitsplätze sichert. Unsere Länder sollten auch im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft, im Verkehrswesen und im Umweltschutz eng zusammenarbeiten.“ Abschließend übt die Zeitschrift „New World Review“ scharfe Kritik an bestimmten Kreisen in den USA, die sich nach wie vor gegen die Politik der Verbesserung des internationalen Klimas wenden, obwohl die überwiegende Mehrheit der Amerikaner für die Vertiefung der Entspannung und für die Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen ist.

Südafrika auf Sambia mit Nachdruck verurteilt und vom Rassistregime Pretorias verlangt wird, daß die Unabhängigkeit, die Souveränität und die territoriale Integrität dieses souveränen afrikanischen Staates eines UNO-Mitglieds, strikt eingehalten werden. In dem Resolutionsentwurf wird ferner unterstrichen, daß die Befreiung von Namibia und Simbabwe sowie die Beilegung von Apartheid in Südafrika für Gerechtigkeit und dauerhaften Frieden in dieser Region erforderlich sind.

Die Elitengruppe sucht die Willkürlichkeit (rezu) zu zeigen, um die über Freiheit und Demokratie schwebende Decke auf diesem Land froh strenger Zensur durchsickerten Nachrichten zu zeigen, daß die chilenischen Verleugergenerale auf dem Weg des Faschismus schreiten. (Aus Zeitungen)



Jemand ging schon diesen Weg

Zeichnung: W. Schwan

Auf Sommerpfaden

Die Kurve der Sommerurlaube hat ihren Höhepunkt erreicht. Hunderttausende Touristen und Urlaubsgäste überfluten die malerischen Orte unserer Republik und anderer Unionsrepubliken. Im Gespräch mit dem russischen Korrespondenten des Vizepräsidenten der Republik für Touristik und Exkursionen R. A. SCHARIPOV:

Belius in der Republik gibt es mehr als fünfzig planmäßige Touristenrouten, sieben wohnliche Touristenkomplexe und zehn Touristenherbergen. Hier werden mehr als 100.000 Personen ihren Urlaub verbringen. Touristen werden auch in den komfortablen Hotels „Medeo“ und „Alatau“ untergebracht. Der Zustrom von ausländischen Reiseführern wird merklich größer. Allein auf Einladung der Gewerkschaften empfangen wir nahezu 4.000 Touristen aus den USA, aus Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien und anderen Ländern. Viele von ihnen besuchen schon die Touristenherbergen „Kasachstan“ am Ufer des Issyk-Kul-Sees, „Altai“, „Uralalsaja“, „Goldener Kief“ in „Karakalinskaja“.

rounen hat sich erweitert, die Zahl der Exkursionen wurde größer.

Mehr als fünfzig rollende Touristenherbergen fahren die Reisenden aus Baltische Meer und nach Sibirien, an die Schwarzmeerküste und nach Transkarpatien. Jeden solchen Touristenzug begleiten 400 Personen. Sie werden an Ort und Stelle von den Mitarbeitern der Touristen- und Exkursionsbüros erwartet, die sie mit den Sehenswürdigkeiten ihrer Heimatorte bekannt machen.

Viele Reisen machen die Touristen auf Flüssen und Meeren. Sehr beliebt sind bei den Urlaubsgästen die Ausflüge auf den Flüssen Irtysh, Jenissei und Wolga, die Reisen auf dem Schwar-

zen Meer mit einem Besuch in Bulgarien und Rumänien.

Für eine Ruhetagsreise kann man einen Autoexpress oder ein Flugzeug benutzen. Großer Beliebtheit erfreuen sich Ausflüge in Industriebetriebe und in ländliche Rayons der Republik. Es wird bestimmt für niemanden ein Fehlschlag sein, wenn er beschließt, die Kasachstaner Murgitka oder das Ost-Kamengorsk-Bleib- und Zinkkombinat, die Giganten der Großen Chemie in Südkasachstan oder die Fabrik für Obertriktanten in Semipalatinisk, die Neubauten des ersten Jahres im 10. Planjahr fünf zu besuchen.

Notizen eines Naturfreundes

Sperlinge auf der Jagd

Hockeyspielern, die so ihren traditionellen Schwur leisten vor entscheidenden Spielen. Nur, daß jene sich niederbeugen, den Kopf gesenkt, den Rücken dem Publikum zugewandt, und niemand kann verstehen, was sie dort abmachen. Die Sperlinge aber hatten die Köpfe in die Höhe gereckt und schielten, was das Zeug hielt. Ehrlich gesagt, konnte ich natürlich auch nicht klug werden aus ihrem Gezitscher, bin ich doch der Sperlingsprache nicht mächtig. Doch da verstemmten sie ebenso plötzlich, wie sie begonnen hatten und, hopp-hopp, waren sie schon über den Wegrand verteilt. Wahrheit ausgerichtet in einer Reihe machten sie halt vor dem mit niedrigem Gras bewachsenen Saum und wieder, hopp, waren sie zwischen den Halmen verschwunden.

Sofort begannen aus dem Gras die Heupferdchen hochzuschrecken. Das hatten die Sperlinge schon erwartet. Kaum ging eine Heuschrecke hoch, flatterte ihr ein Sperling nach und suchte sel-

es den jagten Heupferdchen gelung auf irgend eine Weise ihren Artgenossen das Alarm signal zu geben — aber nun sprangen diese Heupferdchen schon nicht mehr chaotisch in eine beliebige Richtung, sondern nur noch immer von den Sperlingen weg. Und nach jedem Sprung gab es keine Ruhepause mehr, kein sich-im-Gras-verstecken, nein, fort und fort suchten sie die neue und neue Heupferdchen wurden von ihnen aufgescheucht und mitgerissen, bis ein ganzer Schwarm der Gepeinigten in eiliger Flucht dem dichten Gras zustrebte, in den Schutz der dortigen Wildrosenhecke.

Die Sperlinge, von Jagdfreude erfüllt, nahmen von mir nicht die geringste Notiz, obwohl ich kaum einige Schritte entfernt, hoch aufgerichtet hinter ihnen herging. Sie hatten schon einen etwa 15 Meter langen Streifen „durchgekämmt“, sie plötschlich, wie auf Kommando, in die Höhe stoben und dem nahe gelegenen Teich zuschwärmten. Wahrscheinlich plagte sie nach dem üppigen Frühstück der Dürre. Ich kehrte zurück zu dem Platz, an dem ich gelegen, als die Sperlinge meine Ruhe erfaßt, nahmen von mir nicht das geringste Notiz, obwohl ich Ohr aber auch anstrengte, die fröhliche Zirpen der Heupferdchen vor mir nichts zu vernehmen. Sie hatten sich alle versteckt, waren verstimmt vor Schreck.

A. KOWALEWSKI, Förster.



Ein schönes Fest

Unlängst wurden wir zu einem Hochzeitsfest eingeladen. Julia Votseva war mit dem Studium in Fergana zu Ende. Wahrscheinlich war ihr das letzte Studienjahr recht lang vorgekommen, denn ihr Bräutigam, Arif Wiedmeier, der schon im vorigen Jahr die Pawlodar Industriehochschule absolviert, hatte, konnte sie nur besuchen. Die Fergana war so weit entfernt ist... Nun sitzen sie nebeneinander am Hochzeitstisch. Beiden schaut das helle Glück aus den Augen. Auch die Eltern können sich in dem jungen Glück ihrer Kinder, auf dem Hof stehen die reichlich gedeckten, blumengeschmückten Tische.

Das Fest wurde vom ehemaligen Lehrer, dem Träger des Abzeichens „Beste der Volkshilfen“ Oskar Becker, dem Onkel der Brautleute, eröffnet. In seiner Ansprache sagte er:

„Wir haben einen Heiden an uns. Ich, ein Held der Fergana, der seine Tapferkeit im Großen Vaterländischen Krieg viele Auszeichnungen erhielt, ihm erteilen wir das Wort.“

Pawl Schmidt-Achmetow wünschte dem jungen Paar von ganzem Herzen Glück und Frieden ins Haus. Er sprach weiter:

„Unsere ganzen Jugend wünsche ich, daß sie so froh und sorgentfrei weitläufig, daß sie nie schwere, schreckliche Kriegsjahre erleben möge.“ Auch der Arzt Paul Vöhning brachte seine besten Glückwünsche an.

Die schönsten Volklieder erklangen vielstimmig. Einen besonderen Ohrschmerz boten allen zwei Musikherren, deren Sengen von Willi Fichtner, Student der Moskauer Ghesnis-Musikhochschule, auf dem Akkordeon begleitet wurde. Und wie auf jeder Hochzeit wurde viel gelacht, gefaselt, und immer wieder „Sopiko“ gerufen.

Wir haben alles gern geliebt. Unser Sohn hat uns nie unfreundlichen Worte gesagt. Sein Hochzeitstag soll zu einem der glücklichsten in seinem Leben zählen, die der Vater des Bräutigams, Erwin Wiedmeier.

Auf dem Heimweg klangen mir diese Worte im Herzen nach. Und ich mußte wieder einmal an diejenige denken, die ein solches Glück in der Heimat den Rücken kehren, um einer Fata Morgana in der Fremde nachzujagen. Wie leid sie einem tun können, diese Leichtsinnigen, die sich selbst ins Unglück stürzen...

Der „illegale“ Autoinspektor

Was ich euch jetzt erzählen will, soll kein Aufschneiderhinnem, beliebt nicht. Es ist dem Alltag meiner Landsmänner entnommen, die in Afanasjewka, Gebiet Nordkasachstan, leben und arbeiten. Den alten Sommerjakob hatte ich an die vierzig Jahre lang nicht gesehen, aber oft von seinem Treiben und seinem Hanselen gehört. Nun soll er vor seinem Haus und rauchte seine Pfeife, von der er sich noch niemals trennte. Er saß nicht auf der Torbank, sondern neben ihr auf der Erde.

„Uf dr Erd les welcher wie uf dr Bank“, sagte Vetter Jakob. Das Gras sah tüppich und saftig, als ob ein Regen angelegt worden wäre. Und der Bauer weiß das zu schätzen — er „drückt“ gern und dankbar die vertraute Erde, schmiegt sich mit Liebe an sie.

Vom alten Sommer werden tolle Sachen erzählt, er hat mit seinen dreiundzwanzig noch immer den Schalk im Nacken. Man erzählte mir unter anderem, daß er sich schon jahrelang als „ehrenamtlicher Autoinspektor“ betätigt, was er sich nach dem speziellen Stab, schwarz-weiß gestreift, und eine Trillerpfeife anschaffte. Es fehlt aber... die Vollmacht.

„Das Peiffding, ma Knecht, huch ich immer bei mir“, sagte er und zog aus seiner Hosentasche die Trillerpfeife hervor. Er blies hinein und schmunzelte vergnügt. „Jedr muß tou, wost kann, um Ordnung zu schaffen, woi net? Jezt gehts bald in die Ernte“, fuhr er fort, „und do wivits un wairt dawal prawa, sog ich, stellt ich mich newn Weg hin, un guck. Ich sehs gleich, wenn an zwickackig oppressert kommt, ihr die Gans un Ente dirnwass fahrt.“

Stopp! sog ich, wer biste, un mit wen hoste gesüffelt? Der Kerl wehrt sich ewr do geibts mit, heur Mann, wennste nr noch mal knips ich del Talon. Ich bracht alle, mach, als wenns ach so war, un sog dann: amol löd ich drsch so bühel, ewr daß auf, heur Mann, wennste nr noch mal in die Quer kommt, mach ich Spiktal. Der Vrietzerspricht Himmel un Hell, bdankt sich un macht, ewr das fort kann. Das Schöff soll doch un derfe net tracht, ewr na, s gebt so Hornochse, die kenne s Saute net lösen. Aber einmal, na, wir wörlen nicht vorgehen, ewr die Fata. Ja, einmal nahm Vetter Jakob seinen schwarz-weißen Zauberstab zur Hand und ging seinem

„Ich glaube kaum, daß die Autoinspektion darauf eingehen wird“, überlegte der Amtsmann, „wenn Sie ein gelernter Fahrer wären, dann gings bestimmt los. Aber versuchen will ichs...“

Jetzt wartet Vetter Jakob auf seine „Vollmacht“. Mit einem Augenzwinkern ist er jetzt wieder früher zu Schachmetow hin und mit dem anderen verfolgt er die Vögel, die kommen. Die Weng er Gefahr wittert, dann hat er ja immerhin seine Inspektor-„Ausrüstung“ zur Hand — den Baumstreifen und stets respektierten Stab und die Trillerpfeife...
KI. ERCK
Gebiet Nordkasachstan

Sich jung erhalten — eine Kunst

Die verständliche Frage bewegt die Menschheit seit ihren Anfängen. Bereits im alten Ägypten gab es ernsthafte Bestrebungen, den Prozeß des Alterns durch gezielte Behandlung mit Kräutern und Mixturen zu verzögern. Später galten dann häufiges „Purgieren“ oder „Aderlassen“ als Mittel das Leben zu verlängern. In jüngerer Zeit versuchten Mediziner mit der Verpflanzung von Affendrüsen und ähnlichem dem gleichen Ziel mit den Mitteln der Wissenschaft „aber zu kommen. Obwohl sich all diese Versuche schließlich als untauglich erwiesen, gingen sie doch von der der sich richtigen Erkenntnis aus, daß der Mensch unserer Tage zu früh stirbt.

Wissenschaftler vertreten die Ansicht, daß die normale Lebensdauer des Menschen eigentlich mindestens 120 Jahre betragen könnte und demzufolge jeder



Reserven der Gesundheit und Munterkeit

Um immer munter, kräftig und gesund zu sein und voller Hingabe zu arbeiten, muß man auch verstehen, sich zu erholen. Dazu haben wir die beste Möglichkeit — zwei Rubelstage in der Woche.

„Und wir sind bestrebt, gute Erholungsverhältnisse zu schaffen“, sagt der Direktor des Dshambuler Lenin-Parks, Alexander Schönfeld.

Im Zentrum der Stadt liegen zwei Parks. Die Silberpappeln und hundertjährigen Eichen, die mit ihren Kronen die breiten Alleen vor den sengenden Sonnenstrahlen abschirmen, spenden die Kühle. Bunte guttende Blumenbeete und Springbrunnen schaffen im Park ein Mikroklima. Hier spürt man die Hitze von 40 Grad des Kasachstaner Südens nicht. Auf der Freilichtbühne spielt täglich das Blasorchester, von früh bis spät ist der Lese- und Schachspielplatz offen, hier werden Schachwettkämpfe unter den Anhängern dieses uralten Spiels ausgetragen.

„Im laufenden Jahr organisiert wir hier den Klub „Helden“, dessen Vorsitzender der Held der Sowjetunion Alexander Alexandrowitsch Petrow wurde“, erzählt Genosse Schönfeld. „Hier treffen sich die Jugendlichen mit den Kriegsveteranen und Helden der sozialistischen Ar-



Ein Studentenstädtchen wird gebaut

In Kustanai hat man mit der Errichtung eines neuen Lehrbuchs der Pädagogischen Hochschule begonnen. Es wird der landesweiteste Art sein. Mehrere Blöcke werden miteinander durch Galerien verbunden. Das achtgeschossige Hauptgebäude, in dem Labors und Auditorien untergebracht werden, wird in der Letunow-Straße errichtet. In den drei Aulen — zwei für 150 und einer für 200 Sitzplätze — und anderen technischen Kabineten, werden gleichzeitig 2.000 Studenten Platz haben. Im anderen Gebäudeblock wird eine Aula für

700 Sitzplätze, eine Bibliothek, eine Bucherei für 200.000 Bände und Lesesäle eingerichtet. Im zweiten Stock sollen sich ein Foyer, ein Filmvorführungsraum und andere technische „Kabinetter“ befinden. Der Block bilden zwei Sportplätze, ein Geräte- und Garderobe und eine Duschanlage.

Das Institut wird dann 3 Wohnviertel, die alten Gebäude miteingerechnet, einnehmen. So daß in Kustanai ein ganzes Studentenstädtchen gebaut wird.
Johannes BOTT, Korrespondent der „Freundschaft“

Für Umleitung sibirischer Flüsse

Den sogenannten Turgal-Korridor, ein sich über hunderte Kilometer erstreckendes Bergtal, haben sowjetische Wissenschaftler zur Umleitung sibirischer Flüsse nach Mittelasien und Kasachstan vorgeschlagen. Über eine derartige Möglichkeit berichten die Professoren des Geographischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR auf dem Internationalen Geo-

graphie-Kongreß, der gegenwärtig in Moskau stattfindet. Durch ein spezielles System von Staubecken, Umleitungen, Kanälen und Tunneln soll ein Teil des Ob- und Jenissei-Wassers umgeleitet werden. Dadurch würden hunderte Hektar Ackerland gewonnen. An den neu entstandenen Flüssen würden Wasserkraftwerke errichtet werden und auch eine Schifffahrt wäre möglich. (TASS)

Glückwünsche

— für Dorothea WERWEIN aus Saporosjje, Gebiet Turgai, zum 76. Geburtstag von ihren 6 Kindern und 16 Enkeln;
— für Elisabeth KLEIN aus Zelinograd zum 72. Geburtstag von Emilie und Joseph Böhm, 17 Enkeln und 5 Urenkeln;
— für Margarete HERR aus Zelinograd zu ihrem 70. Geburtstag von Kindern, Enkeln, Verwandten und Freunden senden Frieda und David Wagner;
— für Elisabeth KAISER aus Furmanowka, Gebiet Nordkasachstan, zum 70. Geburtstag von ihren Kindern Eila, Nelly und Alwine Kaiser;
— für den Lehrer Johannes BOTT aus Peski, Gebiet Kokschetau, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, zu seinem 60. Geburtstag von Raja und David Lutz;
— für Emma NAB aus Zelinograd zu ihrem 55. Geburtstag und Übergang in den Ruhestand von Rosa und Johannes Schmid, Anna und Heinrich Ediger.

Wir gratulieren mit!

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSR, g. Leninogradska, Dom Sowetow, 7-B, 7-ajaz, «Froindshaft» «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Telephone: Chetredaktewr — 2-19-09, stell. Chetw. — 2-17-07, 2-56-45, Chetw. von Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-54, Landwirtschaft — 2-18-23, Buchreihe — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.